

Manuel Nemetz



Beginne deine Sicht auf das Leben und das
Universum zu verändern



Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Autor kann für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich beim Besuch der in diesem Buch aufgeführten Orten ergeben (z.B. aufgrund fehlender Sicherheitshinweise), aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Haftungsansprüche gegen den Autor für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Information verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Rechts - und Schadensersatzansprüche sind daher ausgeschlossen. Das Werk wurde mit größter Sorgfalt erarbeitet worden. Der Autor übernimmt jedoch keine Gewähr aller Angaben (Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit, Richtigkeit, Qualität, Druckfehler). Der Autor kann für eventuelle Nachteile oder Schäden die aus dem Buch gemachten praktischen Hinweisen resultieren, keine Haftung übernehmen. Druckfehler und Falschinformationen können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Autor übernommen werden. Für die Inhalte von in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich. Der Autor hat keinen Einfluss auf Gestaltung und Inhalte fremder Internetseiten. Der Autor distanziert sich daher von allen fremden Inhalten. Zum Zeitpunkt der Verwendung waren keinerlei illegalen Inhalte auf den Webseiten vorhanden.

Impressum

© 2022 Manuel Nemetz

Autor: Manuel Nemetz

Umschlaggestaltung: Benefit Büroservice

Druck und Vertrieb im Auftrag von Manuel Nemetz: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99129-958-5



**PRINTED IN
AUSTRIA**

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Vorwort	4
Einblicke in die Relativitätstheorie	9
Die Realität hinter der Realität, Einblicke in die Quantenphysik	17
Daraus besteht dein Bewusstsein	31
Der Goldene Schnitt	36
Der Fibonacci Code	43
Die Sprache des Universums	50
Morphogenetische Felder	59
Das Leben nach dem Tod	63
Die Kraft des Geistes	70
Die Kraft deines Unterbewusstseins	76
Silent Subliminals	86
Gehirnwellen, Gehirnhälften und Binaurale Beats	92
Solfeggiofrequenzen	107
Schumannresonanz	116
Die 7 hermetischen Gesetze	121
Die Zirbeldrüse	132
Das dritte Auge	139
Dimethyltriptamin (DMT)	142
Meditation	145
Luzides Träumen	148
Schlafparalyse	155
Außerkörperliche Erfahrungen	158
Telepathie	169
Remote Viewing	175
Telekinese	188
Forscher und Wissenschaftler	192
Schlusswort	213
Anhang	215

VORWORT

Wir existieren nur eine sehr kurze Zeit in den Zeitverhältnissen des Universums und erforschen normalerweise nur einen kleinen Teil unseres Bewusstseins und des gesamten Universums. Doch wir sind eine neugierige Spezies und suchen nach Antworten. Da wir Menschen eben in diesem riesigen Universum voller ungelüfteter Geheimnisse leben, stellen wir uns seit jeher eine Fülle von Fragen. Wie können wir die Welt verstehen, in der wir leben? Was ist das Universum? Warum sind wir hier und was ist das echte Wesen der Wirklichkeit? Die meisten von uns verbringen nicht übermäßig viel Zeit mit diesen Fragen, doch ziemlich alle von uns machen sich hin und wieder darüber Gedanken, aber verwerfen sie gleich wieder, weil man nicht sofort Antworten darauf findet.

Vor rund fünfhundert Jahren begaben sich ein paar mutige Forscher auf eine Reise über einen Ozean, auf der Suche nach neuem Land. Viele Menschen hielten diese Forschungsreise für eine Vergeudung von Zeit und Ressourcen. Schließlich hatte unsere Zivilisation jahrhundertlang ohne diese Art von Erkundung gedeihen können. Diese Forscher wagten sich trotz aller Zweifel der Menschheit voran, wobei ihr unersättliches Verlangen nach Entdeckungen sie ins Unbekannte und Ungewisse trieb. Sie gaben die Vorzüge der Heimat auf, um sich auf die Forschungsreise jenseits des ihnen Vertrauten zu wagen. Ihren eigenen Ängsten und den Zweifeln der Gesellschaft gegenüberstehend, behielten sie den

Kurs bei und erreichten am Ende das, was sie erwartet haben zu entdecken.

Heute stehen wir vor derselben Art von Entdeckungsreise. In den Weiten des Universums und den Tiefen unseres Bewusstseins warten unzählige Geheimnisse darauf, von Individuen mit Weitblick und Mut entschlüsselt und entdeckt zu werden. Wir müssen dazu bereit sein, die Grenzen des physischen Horizonts zu überschreiten. Wie bei den Forschungsreisenden in der Vergangenheit muss sich unsere Vorstellung über die physischen Grenzen hinaus erstrecken. Wie in der Vergangenheit müssen wir als Entdecker den inneren Antrieb und die unerbittliche Entschlossenheit besitzen, uns in die Gefilde jenseits der bekannten Grenzen der Gesellschaft zu begeben. Jeder muss diesen Weg für sich selbst beschreiten und abseits der konservativen Gesellschaft in das Reich der Grenzwissenschaften eintauchen.

Wie in der Vergangenheit treibt eine einzige Sache die Forschenden an, der Wunsch und das Verlangen sich selbst zu entdecken. Heute hat jeder von uns die Möglichkeit, ein Entdecker zu sein, indem wir in die Tiefen unseres Bewusstseins vordringen und diese zu verstehen beginnen.

*Das Rätselhafte ist die schönste
Erfahrung, die wir haben können.
Es ist die schönste Emotion, die an der
Wiege der wahren
Kunst und der wahren Wissenschaft
steht.
Wer auch immer sie nicht kennt und
nicht mehr staunen kann, ist so gut wie
tot
und seine Augen sind trüb.*

ALBERT EINSTEIN

Einstein schrieb diese Worte vor einigen Jahren und sie sind mir im Gedächtnis geblieben. Vor ungefähr 6 Jahren war ich noch überzeugt davon, dass die physische Welt, in der wir leben, die einzige Realität sei. Ich glaubte, was meine Augen und meine Konditionierungen mir erzählten. Das Universum besäße keine Geheimnisse, nur tote und lebende Materie.

Die Fakten waren klar, es gäbe keine Beweise und Anzeichen für eine nicht physische, eine feinstoffliche Welt und eine Existenz nach unserem Tod. Für mich waren es Geschichten, die erfunden wurden, um klägliche Hoffnungen zu erzeugen, dort wo keine waren, oder um die Verkaufszahlen in bestimmten Bereichen hochzutreiben.

Ich besaß das arrogante Wissen eines Menschen, der alles mit seinen physischen Sinnen beurteilt. Ich stützte meine Schlussfolgerungen auf die kläglichen

Beobachtungen der Wissenschaft und Technik.
Schließlich würden die es wissen, gäbe es etwas
Rätselhaftes.

Kritisch dachte ich schon, seit ich die Quantenphysik
und Einsteins Theorien für mich entdeckt habe und
deswegen alles in Frage stellte, wo existieren wir, was
sind wir, warum sind wir und was ist unser ich und
unser Bewusstsein. Dann vor ungefähr fünf Jahren
entdeckte ich ein Buch, in dem es darum ging, wie
man sein drittes Auge, Stirn-Chakra, oder wie es jeder
nennen mag, aktiviert. Ich war so begeistert und
blätterte gleich nach vor, wo es um die Techniken
ging, und fing sofort an. Ich wollte unbedingt wissen,
ob das tatsächlich funktioniert. Zu meinem Erstaunen
funktionierte es auf Anhieb und ich musste das Ganze
mal einordnen und verarbeiten. Ich blieb dran. Und
jetzt, ungefähr 6 Jahre später, bin ich hier angelangt
und will dich dazu animieren, dich mit den
Grenzbereichen der Wissenschaft zu beschäftigen.

Ich möchte mit diesem Buch niemanden bekehren,
wenn du an deinem alten Weltbild festhalten
möchtest, darfst und sollst du das auch gerne tun.
Dort, wo es mir zeitlich und technisch möglich war,
habe ich mit wissenschaftlichen Beispielen, Beweisen
und Selbstversuchen gearbeitet, und nicht mit
Glaubenssätzen. Jedem bleibt es selbst überlassen zu
glauben was er möchte, daher habe ich nicht den
Anspruch, jemanden mit diesem Buch zu überzeugen.
Die Wahrheit für euch selbst könnt nur ihr selbst
finden, nimm dir die Zeit, die es braucht und leg das
Ganze nicht sofort wieder auf Eis und teste einige
Dinge und Techniken selbst.

Wie immer bei den Grenzthemen gibt es einige mit Beweisen und einige ohne, bei denen man sich selbst ein Bild machen muss.

Dieses Buch soll dich mit seinen verschiedenen Themen dazu animieren, dich mit diesen zu beschäftigen und dir helfen, die Zusammenhänge erkennen. Wenn dieses Buch dich dazu animiert, dich nur mit einem von den hier angeführten Themen zu beschäftigen, ist es schon ein Erfolg.

Dieses Buch wird durch die Anzahl und die Komplexität der Themen dem Inhalt nicht gerecht und es braucht noch deutlich mehr Kontext, um alle Themen in ihrer Fülle zu verstehen. Mein erstes Buch soll „nur“ der Inspiration dienen, um den Grundstein für dich zu legen.

Viel Spaß beim Lesen und Forschen.

Einblicke in die Relativitätstheorie

Die Relativitätstheorie befasst sich mit der Struktur von Raum und Zeit sowie mit dem Wesen der Gravitation. Sie besteht aus zwei maßgeblich von Albert Einstein entwickelten physikalischen Theorien, der 1905 veröffentlichten speziellen Relativitätstheorie und der 1916 abgeschlossenen allgemeinen Relativitätstheorie.

Die spezielle Relativitätstheorie beschreibt das Verhalten von Raum und Zeit aus der Sicht von Beobachtern, die sich relativ zueinander bewegen, und die damit verbundenen Phänomene. Darauf aufbauend führt die allgemeine Relativitätstheorie die Gravitation auf die Krümmung von Raum und Zeit zurück, die unter anderem durch die beteiligten Massen verursacht wird.

Der häufig verwendete Begriff „relativistisch“, bedeutet üblicherweise, dass eine Geschwindigkeit nicht vernachlässigbar ist, wenn sie kleiner gegenüber der Lichtgeschwindigkeit ist, die Grenze wird oft bei 10% der Lichtgeschwindigkeit gezogen. Bei relativistischen Geschwindigkeiten gewinnen die Effekte der speziellen Relativitätstheorie, die ich dann beschreiben werde, zunehmende Bedeutung. Die Abweichungen von der klassischen Mechanik können dann nicht mehr vernachlässigt werden.

Mit der speziellen Relativitätstheorie brachte Einstein das Gefüge der klassischen physikalischen Gesetze durcheinander und somit die gesamte damalige Weltansicht.

Vor über 100 Jahren stießen zwei Physiker, Albert Michelson und Edward Morley, bei ihrem Versuch, die Geschwindigkeit des Lichts zu messen, auf ein überraschendes Phänomen. Damals glaubte man, im Kosmos würde ein Äther existieren, der das Licht in seiner Bewegung beeinflusst. Je nachdem aus welcher Himmelsrichtung die Photonen der Sonne auf die Erde treffen, sollten ihre Geschwindigkeiten unterschiedlich hoch sein. In Bewegungsrichtung der Erde langsamer und in entgegengesetzter Richtung schneller. Doch in welche Richtung die beiden Wissenschaftler ihr Gerät drehten, die Lichtgeschwindigkeit war immer gleich groß. Sie glaubten, falsch gemessen zu haben, denn dass das Licht nur eine einzige Geschwindigkeit hat, widersprach der damaligen Physik.

Die Methode der Geschwindigkeitsmessung basiert darauf, dass ein und dieselbe Bewegung unterschiedlich schnell wahrgenommen werden kann, abhängig vom Standpunkt des Betrachters. So sieht ein stehender Beobachter einen Düsenjet schnell an sich vorbeifliegen, während ein Passagier in einem parallel fliegenden Flugzeug aufgrund seiner eigenen Bewegung den Düsenjet langsamer wahrnimmt. Diese Gesetzmäßigkeit, dass Geschwindigkeiten relativ sind und vom Bewegungszustand des Beobachters abhängen, hatte man auch für die Bewegung des Lichts angenommen.

Man dachte, dass ein ruhender Beobachter eine höhere Lichtgeschwindigkeit und damit auch eine längere Strecke misst, die die Photonen in einer vorgegebenen Zeiteinheit zurücklegen, als ein Betrachter, der sich relativ zu den Strahlen bewegt.

Wenn jetzt aber Licht nur eine einzige Geschwindigkeit hat, sprich für beide Beobachter gleich schnell ist, dann können die zwei Messstrecken unmöglich verschieden lang sein.

Tatsächlich wurde in den darauffolgenden Jahren unzweifelhaft bestätigt, dass das Licht nur eine einzige Geschwindigkeit kennt. Mit 299.792 km/s breitet es sich immer gleich schnell aus, gleichgültig, ob der Beobachter mit seinem Messgerät stillsteht oder ob er sich bewegt. Das allein schien schon mal unnatürlich.

Die Weglänge, also die zurückgelegte Strecke im Raum und der Zeit, galten als feste unveränderliche Größen. Wenn nun aber die Lichtgeschwindigkeit nur eine einzige Geschwindigkeit kennt, dann müssen Raum und Zeit variabel sein.

Einstein war bereit, die klassische Definition von Raum und Zeit in Frage zu stellen. Zeit war für ihn kein metaphysisches Konzept, sondern einfach das, was eine Uhr misst. Eine periodische Abfolge festgelegter Einheiten in Form von Stunden, Minuten und Sekunden. Unter einer Uhr muss man sich aber nicht unbedingt ein mechanisches Gerät vorstellen. Jeder periodische Prozess kann eine Uhr sein. Ein Photon, das sich zwischen zwei Spiegeln hin und her bewegt, stellt ebenfalls eine Uhr dar. Und weil das Licht nur eine einzige Geschwindigkeit kennt, geht diese Uhr sehr genau. So genau, dass man damit äußerst exakte Messungen vornehmen kann. Zum Beispiel schießen Astronomen Laserlicht auf einen Spiegel, der auf der Mondoberfläche platziert ist, um anhand der Zeitspanne, die der Strahl für den Hin- und Rückweg benötigt, die Entfernung Erde – Mond zu messen. Der Lichtstrahl bewegt sich wie das

Pendel einer Uhr, hin und her. Die Wissenschaftler messen immer die gleiche Zeit. 1,3 Sekunden in jede Richtung. Was aber beobachtet ein Astronaut, der in einem Raumschiff senkrecht zu Erde und Mond vorbeifliegt. Er stößt auf ein seltsames Phänomen, für ihn bewegt sich der Laserstrahl nicht senkrecht auf und ab, sondern im Zick-zack-Kurs. Dadurch hat der Laserstrahl eine längere Wegstrecke zu überwinden, länger als für den Wissenschaftler auf der Erde. Für den Beobachter auf der Erde ist der Weg kürzer, für den vorbeifliegenden Beobachter im Raumschiff länger. Und weil das Licht nur eine einzige Geschwindigkeit hat, kann es den Unterschied nicht ausgleichen. Für den längeren Weg benötigt der Laserstrahl also auch mehr Zeit. Das bedeutet, für den Astronauten im Raumschiff fliegt das Photon länger hin und her, für ihn dauert die Periode länger als für den Wissenschaftler. In seinen Augen schlägt das Lichtpendel langsamer. Man kann also sagen, dass vom Raumschiff aus gesehen die Zeit zwischen Erde und Mond langsamer läuft als an Bord. Diese Entdeckung war unglaublich. Wenn du dich als Beobachter relativ zu einem anderen Bezugssystem bewegst, dann misst du innerhalb des beobachteten Systems eine Verlangsamung der Zeit. Einfach formuliert lautet die Schlussfolgerung daraus, bewegte Uhren gehen langsamer als in ihrem Ruhesystem. Das bedeutet, die Zeit dehnt sich. Dieses Phänomen nennt man Zeitdilatation. Das ist aber nicht das einzige Phänomen, das sich im Zusammenhang mit der Lichtgeschwindigkeit ergibt. Stell dir die Sonne vor und einen Kreis rundherum, der die Umlaufbahn der Erde um die Sonne darstellen soll.

Wenn die Sonne ihre Lichtstrahlen gleichzeitig nach allen Richtungen abstrahlt und diese zum Beispiel reflektiert werden, sobald sie die Erdbahn erreicht haben, dann ist es für einen Beobachter logisch, dass alle Photonen wieder gleichzeitig bei der Sonne ankommen.

Innerhalb des Ruhesystems der Sonne sieht der Beobachter die Lichtstrahlen hin und her laufen. Doch wieder spielt es eine Rolle, ob sich der Betrachter relativ zum System in Ruhe befindet oder ob er sich bewegt.

Die Sonne und ihre Planeten verharren nämlich nicht starr an einem Ort im Universum, sondern rasen mit etwa 900.000 km/h durch die Milchstraße, die sich wiederum auch sehr schnell durch unser Universum bewegt.

Sieht der Beobachter das Sonnensystem an sich vorüberziehen, dann beobachtet er zwar, dass alle Photonen zwar gleichzeitig von der Sonne abgestrahlt werden, doch sie laufen nicht mehr synchron zurück. Für den ruhenden Beobachter treffen die Lichtstrahlen nicht mehr gleichzeitig bei Sonne ein.

Zwischen den Photonen, die sich waagrecht und denen, die sich senkrecht von der Sonne zur Erdumlaufbahn bewegen, gibt es einen Unterschied. Die sich senkrecht bewegenden Photonen bewegen sich im Zick-Zack-Kurs, wie vorhin bei dem Laserstrahl Erde - Mond. Das heißt, ihr Weg ist länger als im Ruhesystem und ihre Zeit läuft langsamer. Die sich waagrecht bewegenden Photonen brauchen aber noch mehr Zeit, ihr Weg muss daher noch länger sein. Wenn sich das Sonnensystem in eine Richtung bewegt, müssen die Photonen in Bewegungsrichtung wieder von der Erdumlaufbahn zur Sonne, da sich das

System aber selbst bewegt, müssten diese aber schneller sein.

Vergleicht man dann die Wege der waagerechten und der senkrechten Photonen, dann stellt man fest, dass die waagerechten einen längeren Weg zurückgelegt haben.

Das ist paradox und kann nicht sein, denn beide Beobachter, der ruhende, der sich innerhalb des Sonnensystems befindet, wie der bewegte außerhalb, betrachten ja dasselbe Ereignis. Die Bewegungen der Photonen sind ein Vorgang und es ist deshalb unmöglich, dass er unterschiedlich wahrgenommen wird.

Es müssen also auch im bewegten System alle Photonen gleichzeitig wieder im Zentrum ankommen. Wie lässt sich dieses Problem lösen?

Da das Licht nur eine Geschwindigkeit kennt, besteht die einzige Möglichkeit darin, dass sich der Weg für die waagerechten Photonen verkürzt. Dazu muss sich der Kreis in Bewegungsrichtung verformen. Er sieht dann aus wie eine Ellipse. Auf diese Weise gleichen sich die unterschiedlich langen Wege aneinander an und alle Photonen können sich synchron bewegen. Sie landen zur selben Zeit im Zentrum.

Ein Objekt, das sich bewegt, schrumpft, in unserem Fall das Sonnensystem. Es verkürzt sich in Bewegungsrichtung. Der Raum muss sich also verformen. Daraus wird der zweite Grundsatz abgeleitet. Bewegte Objekte schrumpfen. Die sogenannte Längenkontraktion.

Die Längenkontraktion tritt nie allein auf, Zeit und Raum sind immer gleichzeitig betroffen.

Zeitdilatation und Längenkontraktion entstehen stets gemeinsam. Erst 50 Jahre nach ihrer Entdeckung konnten sie experimentell bestätigt werden.

Dazu wurde eine der zu der Zeit neu entwickelten Atomuhren an einem Flugzeug montiert, um sie zu bewegen. Eine andere Atomuhr blieb am Boden und war somit relativ zum sich bewegenden Flugzeug im Ruhezustand. Die Wissenschaftler unternahmen einen mehrstündigen Flug, um zu messen, wie sehr sich der Effekt der Zeitdilatation auswirkt. Über Funksignale hielten sie Kontakt zu der zweiten Uhr. Als man dann am Ende die beiden Atomuhren verglich, wurde tatsächlich ein Zeitunterschied von einigen Milliardstel Sekunden festgestellt. Durch die Bewegung hatte sich die Zeit gedehnt und war langsamer vergangen. Aufgrund der geringen Fluggeschwindigkeit sind die Unterschiede nur sehr minimal ausgefallen.

Wären die Wissenschaftler mit einem sehr viel schnelleren Raumschiff geflogen, wäre die Zeitdifferenz größer gewesen. Die Uhren wären an Bord deutlich langsamer gelaufen als jene, die man zum Vergleich auf der Erde zurückgelassen hätte. Die Zeitdilatation betrifft jeden Prozess im bewegten System. So verlangsamen sich auch alle Abläufe im menschlichen Körper. Das Herz schlägt langsamer, jede Bewegung, auch das Sprechen, verlangsamt sich, sogar der Alterungsprozess wird verzögert. Da die kleinsten Teilchen sich langsamer bewegen, ist die Materie selbst betroffen, deshalb verlangsamt sich einfach alles, das sich in diesem bewegten System befindet. Zugleich schrumpfen alle Gegenstände in Bewegungsrichtung. Auch das Raumschiff schrumpft.

Je näher das Schiff an die Lichtgeschwindigkeit herankommt, desto mehr verkürzt es sich. Kehrt die Besatzung nach Jahren zur Erde zurück, finden sie ihre Mitmenschen schneller gealtert vor als sich selbst. Der Astronaut auf dem Raumschiff ist langsamer gealtert als der, der auf der Erde zurückgeblieben war.

Trotzdem hat jeder für sich die Zeit und den Raum komplett normal erlebt. An Bord ist für sie immer alles gleich schnell und gleich groß geblieben. Der Zeitunterschied bleibt erhalten und kann nach der Rückkehr gemessen werden, die Längenkontraktion verschwindet aber mit der Verlangsamung der Bewegung.

Diese Effekte findet man auch in der Nähe von gravitativen Einflüssen, wie zum Beispiel der Erde oder in der Nähe eines Schwarzes Lochs. Das wäre dann die allgemeine Relativitätstheorie, die auch experimentell nachgewiesen wurde. Kurz gesagt, umso näher du einem Gravitationsfeld bist, umso langsamer vergeht die Zeit. Am Boden vergeht die Zeit langsamer als auf der Spitze eines Wolkenkratzers.

Die Realität hinter der Realität, Einblicke in die Welt der Quantenphysik

Was ist eigentlich unsere Realität, existiert sie wirklich auf der Ebene, wie wir sie wahrnehmen, oder ist das meiste davon eine Illusion?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die Menschheit schon seit Anbeginn der Zeit. Mit dem Verständnis über unser Bewusstsein und die Wahrnehmung konnten Antworten gefunden werden, wie unsere Realität aufgebaut ist und was sie bedeutet.

Die folgende Erklärung ist ein weiteres Puzzleteil, um folgende Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

Ich denke, die meisten von uns kennen übernatürliche Phänomene - eine Frau in Panik hebt ein tonnenschweres Auto hoch, um ihr Kind zu retten oder todkranke Menschen heilen plötzlich auf wundersame Weise. Vielleicht kennst du ähnliche Beispiele aus deinem Leben.

Diese Phänomene benennen wir meist als übernatürlich. Es sind Dinge, die wir mit unserem Verständnis nicht erklären können, wahrscheinlich, weil unser Verständnis an die gegenwärtige Gesellschaft und Wissenschaft gekoppelt ist. Das, was die Wissenschaft, Gesellschaft, Politik usw. als wahr und logisch erklärt, wird meist von uns auch als wahr und logisch angenommen. Das hat die letzten Jahrhunderte funktioniert. Es werden Thesen aufgestellt und diese sind dann Paradigmen, nach denen man sein eigenes Weltbild anpasst, meistens

ohne dass man irgendwie darüber nachdenkt. Lass dir das mal durch den Kopf gehen.

Doch genau hier fängt plötzlich das ganze Konstrukt an, in sich zusammenzufallen, die moderne Wissenschaft liefert Erkenntnisse, die so schon seit Jahrtausenden gepredigt werden, die Mystik von damals und die Wissenschaft von heute verschmelzen immer weiter miteinander.

Der große Vorteil dabei ist, dass diese Phänomene, die wir als übernatürlich wahrnehmen, immer mehr und mehr erklärt werden können.

Wenn man weiterdenkt, ist das einleuchtend. Es kann nichts Übernatürliches geben, denn alles, was existiert, ist natürlich. Es gibt nur die Natur und unsere limitierte Wahrnehmung von dem, was um uns herum und im ganzen Universum passiert.

Irgendwann muss der Zeitpunkt sein, an dem man die tausenden Phänomene, die täglich überall auf der Welt auftreten, nicht mehr als übernatürlich, oder wie du es auch immer nennen willst, abstempeln kann.

Wer seine Augen ein Stück aufmacht, wird schon bald ein sehr viel weitreichenderes Bild über all diese Dinge haben.

Materie ist nicht fest, obwohl es jeder glaubt, unser Weltbild ist schon lange überholt, ebenso der Materialismus, der zurzeit sehr stark ausgeprägt ist. Jede existente Materie aus der physischen Welt besteht zum Großteil aus leerem Raum und zu einem sehr kleinen Bruchteil aus Energie. Anders ausgedrückt, würde man den leeren Raum aus deinem Körper entfernen und die Energie zurücklassen, dann wärst du nur einen Nanometer groß. Nur unsere Wahrnehmung schafft die Illusion der beständigen

Materie unserer Umwelt, hiermit betreten wir die Gebiete der Quantentheorie, Quantenphysik und Quantenphilosophie.

Egal, welchen Ansatz du jetzt wählst, den spirituellen oder den wissenschaftlichen, beide werden eines gemeinsam haben, und zwar die Quantentheorie, so wie sie auf dem heutigen Stand ist.

Leider wird heutzutage gelehrt, dass Geist und Materie getrennt sind. So wird den Menschen ein komplett falsches Weltbild aufgezwungen, das sie dann ein ganzes Leben lang in den Fesseln ihrer eigenen Wahrnehmung hält, obwohl es experimentell widerlegt ist.

Eine der Grundaussagen der Quantenphysik ist es, dass diese subatomaren Teilchen nicht ohne Bewusstsein existieren können. Das Doppelspaltexperiment. Dieses werde ich gleich genauer erläutern und mit Skizzen dir dabei helfen, es leichter zu verstehen.

In der momentanen Wissenschaft werden Erkenntnisse von der Umwelt abgeleitet, Materie existiert, also ist sie messbar und kann verwertet werden. Dass diese Materie aber auf Grundprinzipien fußt, die dahinterstehen, die nicht durch Messgeräte erkennbar sind, wird dabei außer Acht gelassen. Subatomar sind wir alle verbunden, das beweist die Quantenphysik.

Die Quantenverschränkung

Zwei Objekte, zum Beispiel zwei Elektronen, die zusammenhängen, sind miteinander verschränkt. Schickst du eines davon auf die andere Seite des Universums, tust du dann etwas mit dem einen, wird das andere sofort darauf reagieren, augenblicklich, sie sind miteinander verschränkt. Wichtig dabei ist die Entfernung und die Geschwindigkeit der Informationsübertragung, denn die maximale Geschwindigkeit im Universum ist die Lichtgeschwindigkeit (299.792 km/s). Diese Grenze gibt es bei der Verschränkung nicht, die Information wird augenblicklich übertragen, unabhängig von der Entfernung, als gäbe es keinen Raum zu überwinden. Da alles auch miteinander verschränkt war, als der Urknall passierte, bedeutet das, dass immer noch alles miteinander verbunden ist. Raum ist nur eine Konstruktion, die die Illusion vermittelt, dass es voneinander getrennte Objekte gibt.

Joachim Bauer, Professor für Psychoneuroimmunologie, sagt, dass man dieses Phänomen auch bei Lebewesen deutlich erkennen kann, zum Beispiel bei Vögeln und ihrer Wahrnehmung des Erdmagnetfeldes. Aber auch beim Menschen.